

16. Kapitel.

Der nächtliche Überfall.

Wie verschieden waren jetzt die fröhlichen, geschäftigen Tage in Thornfield-Hall von den ersten drei Monaten, die ich dort in der Stille zugebracht hatte! Überall war Leben, während des ganzen Tages alles in Bewegung. Durch die einst so stille Galerie, in die Vorderzimmer, die sonst keine Seele bewohnt, konnte niemand gehen, ohne einer Kammerjungfer, einem Kammerdiener zu begegnen.

Die Verstreuungen im Hause oder im Freien wurden immer zahlreicher und lustiger und mannigfaltiger. Miß Ingram war immer an Mr. Rochesters Seite.

Mein Leser, ich habe dir gesagt, daß ich gelernt hatte, Mr. Rochester zu lieben! Und ich konnte dies Gefühl jetzt doch nicht in mir ersticken, nur weil ich fand, daß er gänzlich aufgehört hatte, meine Gegenwart zu bemerken — weil ich stundenlang in seiner Nähe weilen konnte, ohne daß er auch nur ein einzigesmal einen Blick zu mir herübersandte — weil ich sah, wie seine ganze Aufmerksamkeit sich auf eine schöne und vornehme Dame konzentrierte, die mich nicht einmal für würdig hielt, den Saum ihres Gewandes zu berühren, wenn sie stolz an mir vorüberauschte; die ihr dunkles, herrschsüchtig gebieterisches Auge sofort von mir abwandte, wenn ein Blick aus demselben mich zufällig traf, als ob ich ein Gegenstand sei, der zu gering, zu unbedeutend wäre für die Betrachtung eines so hochstehenden Wesens.

Als eine geübte Erforscherin des menschlichen Herzens werden Sie mich vielleicht fragen, wie ich bei einer solchen Kenntnis der Sachlage es Rochester verzeihen konnte, sich ohne wirkliche Zuneigung und nur aus weltlichen Konvenienzgründen mit dieser gehässigen Nebenbuhlerin zu verbinden.